

Calcorex, Zagreb und Everest

Italien unterstützte Jugoslawien beim Aufbau einer Büromaschinen-Industrie für die „Blockfreien Länder“

Martin Reese, Hamburg - gewidmet Hans-Jürgen Denker, Blumenthal



1 Das TRS-Logo der jugoslawischen Rechenmaschinen

2 Everest-Fabrikgelände in Crema Anfang der 1960er Jahre

3 Die ehemalige „Everest“-Fabrik wurde Anfang der 1990 Jahren stillgelegt - ist aber heute immer noch zu sehen

Serio-Everest war nach Olivetti die zweitgrößte Büromaschinenfabrik in Italien und produzierte mit 1500 Mitarbeitern Schreib- und Rechenmaschinen.

Wie die Verbindung nach Zagreb zustande kam, ist nach so vielen Jahren schwer zu ermitteln. Aber es ist naheliegend, dass Italien helfen wollte, hatten doch Hitler und Mus-

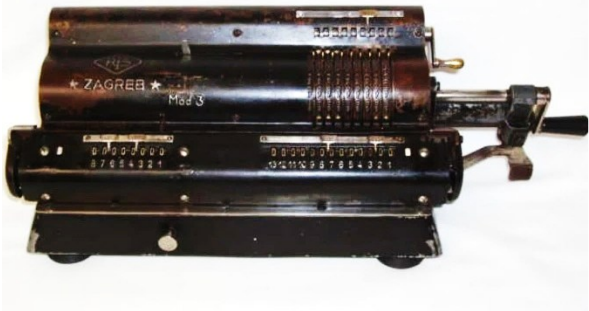


solini 1941 das Land überfallen und besetzt. Es gab etwas wieder gut zu machen. Außerdem erwarb sich das kommunistisch beherrschte Jugoslawien unter Tito Sympathien im Westen, weil es ab den 1950er Jahren eine sozialistische Marktwirtschaft praktizierte und sich – zum Ärger Moskaus – dem Westen gegenüber öffnete. Auch ökonomisch profitierten beide Seiten. „Serio-Everest“ in Crema bezog sehr wahrscheinlich Lizenzgebühren von der „Tvornica Računskih Strojeva“ in Zagreb, ohne einen Konkurrenten heranzuziehen. Jugoslawien produzierte für einen anderen Markt – zunächst für das eigene Land (das heute aus Kroatien, Serbien, Bosnien, Kosovo, Herzegowina und Montenegro besteht) – und nach und nach auch für die anderen „Blockfreien Länder“ in Asien, Afrika und Südamerika. Auch in die damalige „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)“ gelangten später einzelne Exemplare, aber die mussten im Bedarfsfall per Brief oder Telefax direkt in Zagreb bestellt werden. Einen deutschen Importeur gab es laut Büromaschinen-Lexikon nicht.

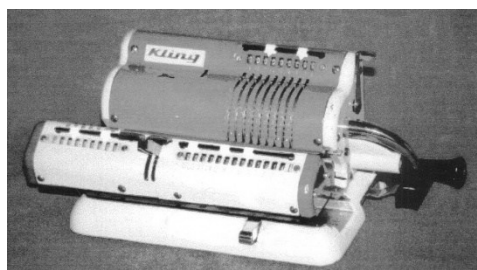
Italienische Ingenieure und Facharbeiter brachten - nach dem beigelegten Streit um die Region um Triest 1954 - ihre Erfahrung mit nach Zagreb und halfen beim Aufbau. Die Everest-Saldermaschine (M 53) war ausgereift und konnte ohne Probleme nachgebaut werden. Anders war es bei den Zagreb-Sprossenradmaschinen, für die wir heute kein eindeutiges Vorbild finden. Auch hier ist es denkbar, dass westliche Konstrukteure behilflich waren, eine jugoslawische Neukonstruktion zu schaffen - Italien oder Deutschland (Ost- und West) hatten genügend erprobte Sprossenrad-Modelle, auch Everest

baute solche Maschinen, allerdings mit Tasteneinstellung (Z 1). Im übrigen waren Zagreb und Crema nur etwa 10 Autostunden voneinander entfernt.

Das Ergebnis waren zwei Maschinen namens „Zagreb“: eine elektrische Addiermaschine, von der z.Zt. nur ein Foto (Bild 5) aufzutreiben ist; die andere „Zagreb“ (Bild 6) war mit zwei sowjetischen Sternen (Partisanensternen) geschmückt. Fast alle bekannten Zagreb- oder Calcorex-Maschinen sind Zufallsfunde von jugoslawischen Flohmärkten, Mitbringsel von Gastarbeitern in den 1970er Jahren oder Fernkäufe über Internetportale. Es ist anzunehmen, dass auch andere Varianten gebaut wurden als die, die in der folgenden Tabelle gezeigt werden.

 Vorbild „Everest M 53“ aus Crema 4	 5	„Zagreb“ - elektrische Saldier- maschine mit Druck- werk - Lizenzbau der Everest etwa ab 1954-1975
 Jugoslawische Konstruktion, viele Vorbilder 6	Eigenschaften - Neuerungen ● Markenname „ZAGREB“ ● Einzel-Löschhebel rechts u. links am Schlitten ● Löschkurbel am EW ● Gerade Antriebskurbel ● Schlittenfreilauf vorn links ● zwei Sowjet-Sterne ● Löschanzeige weiß/rot ● „TRS“ im Viereck ● Umsteuerungshebel für das Wendegetriebe	Nr. 4582 etwa 1954/55 Nach Vorbil- dern aus Ita- lien
 7	● „TRS Zagreb“ (nur noch im blauen Dreieck) ● Zwilling-Löschhebel in der Mitte ● Langer Löschhebel am EW ● Schlittenfreilauf vorn rechts ● +/- Umschaltung mit Fenster ● Plexiglas-Staubschutz über den Zählwerken	Nr. 12.444 etwa 1955- 1960 Nicht in D
 8	● neue Farbgebung	Nr. 21.730 - ca. 50.000 etwa 1960 – 1965 Nicht in D

 9	• Markenname „Calcorex“ • gebogene Kurbel • Rückübertragung auf Wunsch (Taste hinter der Kurbel) • neuer Sockel • auch als „Kling“ von Belgien aus vermarktet	Etwa 1966-1969 Nr, 68.175 Etwa 50.000 - 69.000 Nicht in D
 10	• neue Farbgebung • auch als „Kling“ 	Etwa Nr. 69.000 - Nr. 106.179 In D etwa ab 1970 bis 1972 bestellbar
 11	• „CALCOREX 403“ (auch als „Kling“) • Neues Design, nur in orange bekannt, • Rückübertragung • feststehende Einstellhebel wie bei der „Walther WSR“ • Design-Anklänge an Odhner 229 und Brunsviga 13 M (Spanien)	In D etwa 1972-77 bestellbar; neue Nummerierung z.B. 03.438, 10.890
 12	TRS 208 (Precisa-Lizenz) Saldiermaschine – gebaut von TRS Zagreb  13	Gebaut etwa ab 1975 Wurde auch in die DDR exportiert



14

Über den Anteil der unter Namen „Kling“ verkauften Calcorex-Maschinen gibt es keine Erkenntnisse, auch wenn sie in mehreren westeuropäischen Sammlungen vertreten sind. Namensgeber war die Kugellagerfabrik Robert Kling aus Wetzlar, die Sprossenradmaschinen (bis 1958) und Saldiermaschinen (bis 1963) unter dem Namen „Rokli“ baute.

Danach wurden die Saldiermaschinen in Belgien hergestellt und hießen nur noch „Kling“. Was 1958 aus der Sprossenrad-Fabrikation geworden ist - auch hierüber liegen keine Erkenntnisse vor.

Kling verkaufte bis 1974 seine belgischen Saldiermaschinen von Wetzlar aus, und auch umgetaufte „Brother“-Elektronikrechner. Mit Calcorex aus Zagreb hatte Kling aber niemals zu tun. Es gibt auch keine Werbung für die Kling/Calcorex-Maschinen in Deutschland. Denkbar ist also, dass die Kling/Calcorex schon in Zagreb umbenannt wurden – für wen auch immer.

Das gilt auch für die letzte Calcorex-Maschine, das Modell „403“ in knalligem Orange. Ihr Design stammt von Davor Grünwald (*1943 in Zagreb), der als erster ausgebildeter Industriedesigner Jugoslawiens gilt. Er gestaltete in den 1970ern auch die Gehäuse elektronischer Rechengерäte aus Jugoslawien. Später wanderte er nach Kanada aus. 15



Überraschend stößt man bei der weltweiten „Calcorex“-Suche auch auf die „Precisa 208“ (Bilder 12, 13). Etwa um 1975 verlagerte Precisa die Fabrikation nach Zagreb zu TSR. Bisher wussten wir nur von der Verlagerung nach Brasilien.

Letzte Anmerkungen: - Im kroatischen Wikipedia liest man, alle Akten der Fabrik seien 1992 mit einem Lastwagen auf eine Müllkippe gebracht worden. Dieser Artikel erzählt nichts über die Zagreb-Addiermaschinen italienischer Herkunft. - Das Muzejzeravica-Museum in Serbien zeigt online einige Fotos von Calcorex-Maschinen, etwa ab 1960, keine der frühen Modelle. - Im Netz findet man eine belgische Maschine mit einer Seriennummer über 70.000 – von weiß auf schwarz umgespritzt (Fälschung).

„Calcorex“ könnte, frei übersetzt, etwa „Rechenkönig“ bedeuten.

Bildnachweise

1 Ebay	2 Rechnerlexikon	3 Google Maps (Via Mulini)	4 Rechnerlexikon
5 Etsy	6 Hans-Jürgen Denker	7 Ebay	8 www.antiguedades.es/en/calculator
9 Jens Aperdannier	10 Arithmeum	11 Cris Vande Velde	12 Ebay 2026
13 Ebay 2026	14 Martin Reese	15 https://mrezadizajna	

Quellen

www.rechnerlexikon.de, Google Maps, IFHB-Lexikon, Ebay Kleinanzeigen, www.etsy.com, Wikipedia (in Deutsch und Kroatisch), Cris Vande Velde (www.crisvandevel.de), Hans-Jürgen Denker, Arithmeum, Thomas Kirchhof (www.thomas-kirchhof.de/rechner2.html), Wilfried Denz (www.rechnen-ohne-strom.de), Martin Reese, <https://murezadizajna.com/autor/davor-grunwald>, Büromaschinen Lexikon und Büromaschinen-Kompass (Jg. 1965-1976), <https://muzejzeravica.org/item/2060> (Museum in Serbien)

